

Straussee - Stadt Strausberg

Absinken des Grundwasserspiegels

Informationen in den Medien sind Anlass für eine klarstellende Position der obersten Wasserbehörde im MLUK.

Seit Jahren werden im Straussee regelmäßig fallende Wasserstände beobachtet. Der Straussee ist auffällig, aber im Vergleich mit anderen überwiegend grundwassergespeisten Seen nicht außergewöhnlich stark betroffen. Die örtliche Wetterstation dokumentiert die verringerten Niederschläge seit 2013. Diese liegen deutlich unter dem langjährigen Mittelwert, was zu einer erheblich reduzierten Abflussbildung und damit fallenden Wasserständen im Grundwasser und den Oberflächengewässern im gesamten Gebiet führt. Das Absinken des Wasserspiegels im Straussee ist insbesondere wegen der fehlenden Winterniederschläge und der durch hohe sommerliche Temperaturen verursachten Verdunstungsverluste in Brandenburg kein Einzelfall.

In 2016 ist die Stadt Strausberg erstmals mit dem Problem sinkender Wasserstände im Straussee an das Umweltressort herangetreten. Wasserfachlich wurden bereits damals nach erster Einschätzung klimatische Faktoren und nachrangig die Wasserentnahmen im Umfeld des Sees als Ursache des Problems angesehen. Grundlage für diese Aussage waren Daten des Wasserwirtschaftsamtes über Oberflächenwasserstände, Niederschlagsmengen in Strausberg, Entnahmemengen der umliegenden Wasserwerke und Grundwasserstandsdaten.

Die Stadt Strausberg hat dieses als nicht ausreichend angesehen und zur Ursachenklärung in 2018 ein breiter angelegtes Gutachten zum Wasserhaushalt des Straussees in Auftrag gegeben. Die Finanzierung im Umfang von 214 T€ erfolgte über das für solche Problemstellungen vorhandene Landesförderprogramm zur Gewässersanierung.

Mit dem Gutachten sollten die Gründe für das Absinken des Wasserstandes und mögliche Maßnahmen zur Verbesserung der Situation ermittelt werden. Die Studie liegt seit April 2020 vor.

Das Gutachten wurde vom MLUK, dem LfU und dem LBGR zur Kenntnis genommen. Nach erster Beurteilung sehen die Fachleute die klimatischen Faktoren als primäres Problem bestätigt.

Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Strausberg hat im Juni 2020 eine unabhängige und überparteiliche „Taskforce Straussee“ ins Leben gerufen, die den weiteren Prozess zur Umsetzung von Maßnahmen aus dem Straussee-Gutachten begleiten und entsprechende Handlungsvorschläge erarbeiten will. Das MLUK wurde darüber von der Stadt Strausberg in Kenntnis gesetzt und gebeten, an einem „Überregionalen Rundtischgespräch“ teilzunehmen. Der Termin hat coronabedingt mit Verzögerung am 08.09.2020 stattgefunden.

In dem VorOrt-Termin in der Stadtverwaltung Strausberg mit der Bürgermeisterin, Kommunalvertretern, dem regionalen Wasserversorger, der Unteren Wasserbehörde des Landkreises Märkisch-Oderland und Vertretern der Bürgerinitiative zur Rettung des Straussees wurden die Wassermengenprobleme des Straussees thematisiert sowie Ideen zur Problemlösung vorgetragen.

Vorgeschlagen wurden u.a. die Rückführung des in Kläranlagen gereinigten Abwassers zurück in das Oberflächengewässereinzugsgebiet des Straussees, die Ableitung gereinigten Abwassers ins Grundwasser zur Dargebotserhöhung, die Einrichtung von Wasserfernleitungen aus ortsfernen Einzugsgebieten und die Überleitung eines Teils des Sumpfungswassers aus dem Kalktagebau Rüdersdorf.

Nach der ergebnisoffenen Diskussion war es Aufgabe der Stadt Strausberg, aus dem Paket der theoretisch machbaren Varianten die für sie realistisch realisierbaren Maßnahmen zu prüfen und Umsetzungsmöglichkeiten abzuleiten. Als diskussionswürdigste Variante wurde dabei die Nutzung des Sumpfungswassers herausgestellt. Offen geblieben sind allerdings grundsätzliche Fragen der Trägerschaft von Planungen, Investitionen sowie von Folgekosten.

Bezüglich des Gutachtens der Stadt Strausberg zum Straussee wurde seitens des MLUK deutlich gemacht, dass es im Rahmen der Beurteilung von Gutachten Dritter zwar einer fachlichen Bewertung unterzogen wurde, es aber nicht alleiniger Beurteilungsmaßstab wasserrechtlicher Entscheidungen ist.

Das bedeutet, dass auf der Basis des Gutachtens nicht sicher eingeschätzt werden kann, ob Änderungen der Wasserentnahmen in der Wasserfassung Spitzmühle-Ost eine deutliche Änderung des Wasserstands im Straussee bewirken. Im Übrigen bestätigt das Gutachten, dass primär die klimatischen Faktoren den Rückgang des Wasserstandes im Straussee begründen.

Da das Gutachten für die Beantwortung wasserfachlicher Fragen als unzureichend eingeschätzt wurde, bereitet das MLUK derzeit eigene gutachterliche hydrogeologische Untersuchungen zu den Grundwasserhältnissen im Raum Eggersdorf/Spitzmühle in Verbindung mit den Oberflächenwasserabflüssen vor. Diese Ergebnisse werden dann mitentscheidend sein für die Bewertung der vom MLUK sehr ernst genommenen Besorgnisse der Bevölkerung im Zusammenhang mit der Ansiedlung von Tesla sowie für nachfolgende wasserrechtliche Entscheidungen.

Damit wird das MLUK unabhängig vom vorgenannten Diskussionsprozess mit der Stadt Strausberg in Bezug auf die Grundwasserneubildung und den oberirdischen Wasserabfluss im erweiterten Einzugsgebiet des Straussees eine eigene wasserfachliche Bewertung über das Zusammenwirken von klimatisch bedingten Einflussgrößen und Gewässerbenutzungen vornehmen.

Für den weiteren Diskussionsprozess zu den Problemen des Straussees hat das MLUK eine Beteiligung zugesagt. Es wurde aber deutlich gemacht, dass angesichts des landesweiten Problems klimabedingt abnehmender Wasserstände spezielle Zugeständnisse bezüglich einer finanziellen und logistischen Unterstützung unter dem Vorbehalt sowohl der finanziellen Möglichkeiten über Förderprogramme als auch der verfügbaren fachlichen Kapazitäten stehen.

Eine in den Medien bereits dargestellte Präferenzierung spezieller Varianten oder Projekte zur Wasserbilanzverbesserung im Einzugsgebiet des Straussees durch das MLUK gibt es ausdrücklich nicht. Hierzu gibt es ein Gesprächsangebot an die Stadt Strausberg. Das MLUK bereitet einen entsprechenden Diskussionstermin bereits vor.

Über das Ergebnis wird berichtet.